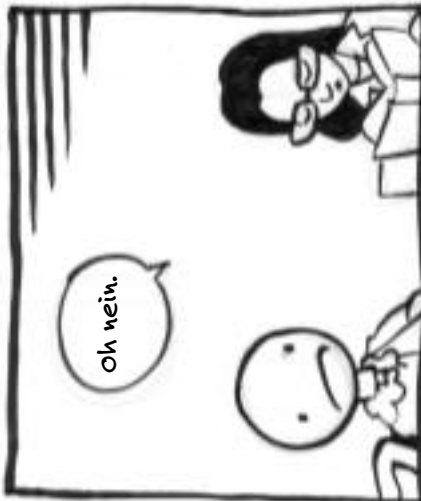


Hi,  
Gretchen.

Ich wurde von einem  
Auto überfahren und  
von einem Rudel  
rasender Hunde  
zerfleischt.



Oh nein.



Für niemanden  
ist man so  
wichtig, wie  
man gern  
wäre.

## VALENTINSTAG LOSER-MASSAKER

14.02.



Ich habe mit einem Mädchen rumgeknutscht. Es ist nicht so lange her, nur Wochen. Warum sitze ich also am Valentinstag allein zu Hause rum? Warum haben Gretchen und ich nicht einmal darüber geredet? Wenn ein Mädchen dich küsst, heißt das doch, sie mag dich, oder? Was stimmt also nicht mit mir?

Gretchen musste arbeiten, aber das ist nicht der Grund, weshalb wir nichts zusammen unternahmen. Sie erhielt in letzter Minute einen Anruf und wir hatten davor nichts ausgemacht, es sei denn, sie hatte vor, mich in letzter Minute anzurufen. Das schien jedoch unwahrscheinlich. Ich ging sie besuchen.

Ich fuhr die halbe Stunde mit dem Rad zu Friendly's, um Gretchen zu sehen, denn ich hatte nichts anderes vor. Eigentlich sollte das so laufen:

Ich gehe zu Friendly's, dort ist Gretchen.



Sie ist todmüde von all den verliebten Pärchen, die ihre romantischen V-Tag-Dinners bei Friendly's feiern.



„Oh Happyface, Gott sei Dank!“, ruft sie aus, obwohl es für andere Leute wie „Oh, hey, Happyface“ klingt. Sie macht eine Pause.

„Schönen Valentinstag“, wünsche ich ihr, als ich ihr eine Schachtel Pralinen überreiche, auch wenn ich nicht wirklich vorhatte, irgendwo Pralinen zu kaufen. Doch in meiner Vorstellung machte ich es.



„Danke“, sagt sie verlegen.



„Möchtest du mit mir Valentinstag feiern?“, frage ich sie. Sie reißt Witze, dass sie das bereits ihrer Katze versprochen hat, aber sie hat so viele Haustiere, sie können sich umeinander kümmern.



„Natürlich will ich mit dir feiern“, antwortet sie, schon fröhlicher.

„Also, ich hab mir überlegt ...“, fing ich an, selbst in meiner Fantasie war ich unsicher, wie ich es zu Ende bringen sollte, aber ich brauche nicht zu erwähnen, dass ich ihr, nachdem ich meine Rede beendet hatte, auf die Nase gebunden hatte, dass ich ununterbrochen an sie denke und wie schön es in jener Nacht in ihrem Zimmer mit ihr war und wie sehr ich mir wünsche, dass wir mehr als Freunde wären. Ich erzähle ihr, dass ich ohne sie wieder weniger als nichts bin. Sie erwidert, dass sie auf diese Worte gewartet hat, wenn auch nicht auf ganz so viele.

Stattdessen fuhr ich ohne Pralinen zu Friendly's, obwohl sie sich in meiner Fantasie schon allein über den Gedanken freute. Ich kam bis zur Eingangstür, als ich durch die Scheibe sah, dass mir Trevor zuvorgekommen war. Da thronten sie in einer Sitzecke, saßen sich gegenüber, jeder von ihnen über den Tisch gebeugt. Gretchen kugelte sich so vor Lachen, wie nicht mal ich sie zum Lachen bringen kann. Trevor wirkte total aufgedreht, aber seine Hand berührte ihre. Das sagte alles, sie war sein Valentinsdate. Sie hatte ihn und ich stand allein in der dunklen und stillen Kälte und das war mein Valentinstag, so wie jedes Jahr.

Jetzt bin ich zu Hause und schreibe dies auf und es ist elf und Gretchen hat seit mindestens einer Stunde Schluss und sie hat auf keinen meiner Anrufe oder meine Nachrichten reagiert.

Es ist zugegebenermaßen meine Schuld, ich hätte was sagen können, irgendwann im letzten Monat. Ich hatte jede Menge Gelegenheit, aber ich habe immer weiter gewartet, als würde Gretchen mir je ihre Gefühle gestehen. Meine Fantasie stimmt nie mit der Realität überein. Sie braucht jemanden, der richtig rangeht, so wie Trevor, der ihr sagen kann, wie er sich fühlt, und nicht heimgehen und in seinem Tagebuch darüber schreiben muss. Ein Tagebuch, das er ihr, oder überhaupt jemand, nicht mal zeigen kann. Warum kann ich nicht einfach was zu ihr sagen? Warum kann ich nicht kämpferischer sein? Warum kann sich Happyface nicht einfach mit ihr verabreden?

Alles andere hat dank des Happyface-Experiments dieses Schuljahr ziemlich gut geklappt. Vielleicht ist das der ultimative Test.



Kunsti

19.02.

Gretchen rief mich nie zurück und kam Montag nicht in die Schule. Dienstags hatte ich kein Bedürfnis mehr, darüber zu reden. Denn da fand die Kunstausstellung statt.

Ich ging gegen sieben Uhr abends zur Schule zurück, um mir die Kunstausstellung anzusehen, denn Gretchen, Misty und Karma stellten alle etwas aus. Gretchen und Karma hatten, soweit ich wusste, jede Menge fotografiert und Misty stellte ein paar Ölbilder aus. Man hatte die halbe Schule in eine Art Galerie verwandelt, Kunstwerke hingen in den Fluren und in den breiteren Gängen gab es große Stände für die Ober-

stufe, die viele Arbeiten hatte, die sie zeigen wollte. Normalerweise würde ich meine Sachen auch dort ausstellen und bei einer Veranstaltung wie dieser glänzte ich und Leute nahmen mich wirklich wahr. Ich vermisste diese Aufmerksamkeit ein bisschen, doch es ist mir lieber, dafür beachtet zu werden, einfach ich zu sein.



Trotz der Kunstausstellung war es ziemlich ruhig. Ich lief eine Weile umher, bis ich Gretchens Fotos in einem der schmaleren Gänge fand. Neben einem ihrer Bilder von verlassenen Häusern hing ein blaues Band. Ich war dabei, als sie es aufgenommen hat. Es war die Aufnahme des Schnees, aus der Dunkelheit des Gebäudes heraus. Es war richtig gut geworden. Sie zeigte auch eine Reihe von Trevor-Fotos. Was sieht sie bloß in diesem Typ? Er ist fies zu Leuten, er ist verlogen, und um wieder mit ihr zusammenzukommen, versucht er einfach immer, alles zu machen, was Gretchen will. Er sieht wahrscheinlich ganz gut aus. Er ist laut, kann sich durchsetzen und ist sportlich. Sie hätte Everett geliebt. Vielleicht können sie und Chloe sich zusammentun. Sie könnten Jungs hinterherlaufen und brauchten mir nicht mal davon zu erzählen. Warum sollte ich es erfahren? Falls Trevor je einen schrecklichen Unfall haben sollte, kann sie zu mir kommen und mir erzählen: „Ich habe ihn so geliebt, wir waren heimlich zusammen!“ Wie tragisch.

Das alles ging mir durch den Kopf, als ich mich auf die Suche nach ihr machte, um ihr zu dem Foto zu gratulieren.

Sie sah sich mit Trevor Ölbildern an und mehr brauchte ich nicht, um zu wissen, dass sie wieder zusammen waren. Deshalb war sie so abweisend gewesen. Es war dasselbe wie mit Chloe und Everett, aber dieses Mal würde ich mich nicht zum Idioten machen.

„Gretchen!“, rief ich und setzte mein bestes begeistertes Gesicht auf.

„Hey, du hast es geschafft!“, erwiderte sie und umarmte mich.

„Gehen wir ein Stück?“, fragte ich.

„Klar“, antwortete sie, bevor sie Trevor aufforderte mitzukommen.



„Nein, ich wollte allein mit dir reden, falls dir das recht ist“, wandte ich ein. Sie schien zu zögern. Ich wollte es jetzt klären.

Wir gingen zu ihren Fotos zurück. „Was läuft zwischen dir und Trevor?“, fragte ich.

„Nichts. Er kam hierher, um sich die Kunstausstellung anzusehen, genau wie du. Warum?“

„Na ja, seitdem er wieder aufgetaucht ist, waren wir nicht zwei Minuten allein“, fuhr ich fort.

„Tja, ich muss in einem Scheißrestaurant arbeiten, Hausaufgaben erledigen und ich musste diese Kunstausstellungsgeschichte vorbereiten“, antwortete sie.

„Na ja, wenn du nicht mit ihm zusammen bist, warum bist du dann nicht mit mir zusammen?“, fragte ich. „Ich dachte, wir hätten etwas.“

Gretchen holte tief Luft. „Müssen wir jetzt darüber reden?“

„Ja, müssen wir.“

Wir saßen gegen die Ziegelwand im Hauptflur gelehnt, während Schüler und Lehrer vorüberliefen und die Kunstwerke bewunderten.

„Meine Eltern sind Arschlöcher“, fing Gretchen an. „Seit ich alt genug bin, um mit jemandem zusammen zu sein, haben sie so ziemlich jede Beziehung kleingekriegt, die ich hatte. Also hab ich einfach damit aufgehört. Sie würden sowieso alles kaputt machen, wenn ich also einen Typen mag, werden wir einfach gute Freunde, denn damit kommen meine Eltern aus irgendeinem Grund klar.“



„Du bleibst also einfach allein oder bist mit Leuten zusammen, die du nicht mal magst ...?“

„In ein paar Jahren fängt das College an“, gab Gretchen zurück.

„Das glaub ich nicht.“

„Du glaubst was nicht?“, fragte sie.

„Irgendwas davon. Ich glaube, du bist mit Trevor zusammen und aus irgendeinem Grund willst du nicht, dass ich es erfahre. Weil du versuchst, meine Gefühle nicht zu verletzen oder so.“

„Du glaubst, ich lüge?“, fragte sie.

Einer von Gretchens Lehrern blieb stehen, um ihr zu gratulieren.

„Das ist ein tolles Bild, Gretchen. Wo hast du es aufgenommen?“

Gretchen lächelte, höflich und artig. Sie konnte sich besser verstellen als ich. „Es ist eine verlassene psychiatrische Abteilung, von der ich im Internet gelesen habe. Wir mussten uns hineinschleichen, um das Bild zu machen, aber das ist hoffentlich in Ordnung ...“ Der Lehrer lachte.

„Na dann, Glückwunsch.“

Wir saßen einen Augenblick schweigend da. „Weißt du, du bist mir gerade der Richtige“, fing sie an. „Ich meine, wenn du über Lügner reden willst, dann herzlich willkommen bei Freundschaft mit Happyface. Wir sind seit Monaten ABFs und ich weiß immer noch überhaupt nichts von dir. Ich muss Dinge aus zweiter Hand von Karma und Misty erfahren. Ich weiß, dass du mit dieser Chloe nie zusammen warst. Du hast mich nicht mal zu dir nach Hause eingeladen.“

„Schön“, erwiderte ich. „Du weißt nichts von mir, dann belassen wir es doch am besten dabei.“

„Wie du willst. Und du weißt auch nichts von mir!“, blaffte Gretchen zurück, bevor sie aufstand und zu Trevor zurückging. Wenn sie nicht schon vorher mit ihm zusammen gewesen war, standen die Türen jetzt sperrangelweit offen.